

Leben retten in der Romandie

Carole Pidoux leitet das Team, das für die SPS-Tochtergesellschaft Sirmed verschiedene Kurse in der Westschweiz anbietet. Die Nachfrage wächst stetig.

Carole Pidoux kniet vor einer Puppe. Diese simuliert eine Person, die einen Herzstillstand erlitten hat. Die Zeit drängt, jede Sekunde zählt. Also ist entscheidend, dass sofort gehandelt wird.

Die Ausbilderin beim Schweizer Institut für Rettungsmedizin (Sirmed) geht ruhig vor. Sie beginnt mit der Herzdruckmassage und erklärt, dass im Idealfall ein weiterer Ersthelfer dazukommt, um den Defibrillator zu

«Ich habe das Glück,
eine sinnstiftende Arbeit
zu verrichten.»

bedienen. In diesem Übungsfall übernimmt sie diese Aufgabe selbst und klebt Elektrodenpflaster auf den freigelegten Oberkörper der bewusstlosen Person. Eine ruhige Stimme aus dem Gerät lotst durch die Reanimation und meldet sich, wenn schnelleres oder kräftigeres Drücken nötig ist.

Am Ende der Übung sagt Carole Pidoux: «Viele Leute fühlen sich blockiert, wenn sie helfen sollten. Sie haben Angst, mit einer falschen Bewegung die Situation zu verschlimmern.» Doch falsch ist in solch einer Situation nur: gar nichts zu machen. Das ist eine der zentralen Botschaften der

31-jährigen Westschweizerin: «Um Leben zu retten, muss man zwingend und rasch handeln. Dazu gehört auch, dass man sofort die Notrufnummer 144 wählt.»

Von Genf über Sitten bis Bern

Carole Pidoux wohnt in La Tour-de-Peilz VD am Genfersee und hat ihr Büro stets bei sich: Der Laptop ist ihr unentbehrliches Werkzeug. Wir treffen sie in Murten. Dort befindet sich das Lager mit Material für die verschiedenen, auch mehrtägigen Kurse, welche die Sirmed in der Westschweiz anbietet. Pidoux ist verantwortlich für die Erste-Hilfe-Ausbildung in einer Region, die sich von Genf über Sitten bis nach Bern erstreckt.

Durchschnittlich zwanzig Kurse pro Monat betreut das Team und die Nachfrage wächst ständig. Ein wichtiger Teil der Kundschaft besteht aus Firmen, die ihre Belegschaft von Sirmed-Fachkräften schulen lassen möchten. Besonders gefragt sind die Erste-Hilfe-Kurse, aber auch massgeschneiderte Angebote sind sehr beliebt.

In einem 40-Prozent-Pensum koordiniert Carole Pidoux eine Mitarbeiterin und leitet ein Team mit 15 Freelancerinnen und Freelancern, von denen die meisten in der Rettungssanität engagiert sind. Auch Pidoux ist ausgebildete Rettungssanität-

rin, widmet sich nun aber mehr und mehr der Ausbildung und einem Fernstudium in Psychologie – wegen ihrer Aufgabe bei der Sirmed. Im Auto legt sie Tausende Kilometer zurück, um Kunden zu besuchen, Kurse zu geben oder sich mit dem Team in Murten auszutauschen.

Schöne Kurserlebnisse

Früher fiel es Carole Pidoux schwer, vor einer Personengruppe zu sprechen. Um diesen Punkt zu verbessern, hat sie eine Ausbildung zur Kursleiterin absolviert. Inzwischen liebt sie die Aufgabe, auch grössere Gruppen zu unterrichten und ihnen beizubringen, wie sie in einer Notsituation handeln müssen. Nicht selten seien einige Teilnehmende anfänglich schüchtern und würden sich dann im Verlaufe eines Kurses öffnen: «Diese Dynamik macht die Kurse für alle zu einem schönen Erlebnis.»

Menschen helfen, Leben retten – das treibt die Westschweizerin seit jeher an: «Ich habe das Glück, eine sinnstiftende Arbeit zu verrichten», sagt sie. Dann klappt sie den Laptop zu, setzt sich ins Auto und fährt ins Waadtland. Der nächste Termin wartet.

(pmb/baad) ■

 [sirmed.ch](https://www.sirmed.ch)